

Erfahrungsbericht des Bombastus Barraculus, Heiler und Priester im Namen des Herrn

Das Hexentreyben zu Rechberg

Von Freytag, dem 4. bis Sonntag, 6. Julei 2009 anno domini nostri Iesu Christi

“Wenn aber eyne Seele aus Frevel etwas tut, es sey eyn Eynheimischer oder Fremdling, der hat den Herrn geschmäht. Solche Seele soll ausgerottet werden aus ihrem Volk.“ So sagt es der Spruch aus dem vierten Buch Mose (15, 30), und recht ist es! Das Volk von Rechberg, sey es nun abergläubisch oder nicht, muss aufgrund ihrer unablässigen Mühe, dem zaubernden Hexenvolk das Fürchten zu lehren, gelobt und nochmals gelobt werden! Ich habe mir für meinen Teil jedenfalls vorgenommen, meine Ordensvorsteher beim nächsten Besuch im Kloster davon in Kenntnis zu setzen, dass der Ort Rechberg in vorbildlicher Weyse die Anstrengungen verdoppelt hat und das Hexentreyben nun scheinbar alljährlich stattfindet. Welch eine Wonne ist es, die garstigen Zauberschwestern von Gotteskriegern eyngefangen, im Käfig zusammengetrieben und schließlich vom Inquisitor ihrer gerechten Strafe zugeführt zu sehen! Nichts vermag meyne Laune an einem herlichen Sommertag mehr zu heben – außer vielleycht die Tatsache, dass es dort oben am Großdöllnerhof nebst eynmaliger Attraktionen für das schaulustige Volk auch eine ursprüngliche, harmonische, ja fast meditative Atmosphäre zu haben scheinnt, die meine Wenigkeyt, wie der geneygte Leser bereyts wissen mag, schon in seynen jungen Tagen als kaum schrittlangener Knabe genoss.

Ja, meyn unbedarftes Herz frohlockte - man vergebe einem Diener des Herrn diesen Anflug beynahe kindlicher Heyterkeyt – beim Anblick der unergründlich tiefgrünen Mühlviertler Wälder, der uralten, wie von Gigantenhand achtlos hingeworfenen Riesensteyne, des allabendlichen Lichterspiels der Glühwürmer, brüderlich untermalt vom Harfenspiel der Grashüpfer und dem Brummen der Junikäfer ... ach, aber ich gerate wohl ins Schwärmen und werde versuchen, mich auf meynen Bericht zu konzentrieren.

Die Draconen, deren schwarz-blaue Tracht längst in den ganzen deutschsprachigen Landen zum Symbol für kompromisslose Zurschaustellung rohster Männlichkeyt, sowie willkürliche Akte der Grausamkeyt als auch untertänigster Gottgefälligkeyt in allen Belangen geworden

ist, haben sich nicht lange bitten lassen und haben nicht nur ihre vollendeten Kampfkünste vor johlendem Publikum dargeboten sondern auch ihr ebenso blau-schwarzes Heerlager aufgestellt – Welch eyn Anblick, selbst ein König könnte sich angesichts der hübschen Mägdeleyn, der stets vollen Weynfässer und der Genüsse aus Orient und Okzident standesgemäß untergebracht fühlen! Umgaben uns beim ersten Rechberger Markt vor vielen Jahren noch Heerlager einer knappen Hundertschaft, so hatte sich diese Zahl mittlerweile verdreyfacht! Eyn Lob dem Helfer des Dorfschulzen, Tobias Hundertpfund, der eyne solch stattliche Schar von Kriegern, Händlern und Musici zusammenzuführen vermochte.

Und bey Gott, dieses Mal tummelten sich neben Gauklern aus allen Ländern Europas auch viele Musikantengruppen am Markt; neben den allseits bekannten Rhiannon und eynem begnadeten Harfenspieler mit Namen Ernesto auch die mir sofort ans Herz gewachsenen Kinder von Salamanda und Stefan von den Auen mit seynen höchst wohlgeratenen Töchtern – Stimmen, so unschuldig und glockenreyn wie die von Engeln seyn mögen, ein Hochgenuss nicht nur für einen frommen Mönch wie ich eyner bin. Bruder Ignatius und der Herr Inquisitor hätten mir da sicherlich nur zugestimmt. Mir kam zu Ohren, das die Dudler von Rhiannon mit Planwagen und Reytgetier sogar den beschwerlichen Weg über die Grenze genommen hatten, nur um dem frohen Hexentreyben beyzuwohnen – löblich, ich dachte immer, Musikanten wären nicht besonders stark im Glauben und eher den Lastern des Beelzebub zugetan...

Ich werde mir die genaue Beschreybung all jener sehenswerten Handelswaren und Attraktionen wegen akutem Tintenmangel ersparen, ich möchte nur meyne Favoriten hervorheben: Zu allererst nämlich meyne ich damit die hervorragende, äußerst lehrreych und durchaus hexengerechte Ausstellung der muskelbepackten Henker – vom spanischen Bock bis zur Streckbank war alles dabey, was man als Zubehör zur neuesten Ausgabe des Hexenhammers benötigt, um als Inquisitor von heute nicht dumm vor seynen Mitfolterknechten dazustehen. Wären die beyden Hünen nicht so bedacht auf ihre hochwertige Ausrüstung, ich wäre beynahe in Versuchung geraten, mir eyn Andenken aus Rechberg mitzunehmen – doch leyder ist eynem Ordensmitglied jeglicher Besitz versagt, und so bleibt mir nur meine Peytsche zum Glück. Des weyteren möchte ich den Puppenspieler der Puppenkistlbühne nennen, denn dieser junge Mann ist zweifelsohne begabt – ich gebe zu, dass seyne Darbietung nicht nur bei den Kindern einen bleybenden Eyndruck hinterlassen hat, und ich musste ihn sogar spätabends bey eynem Gerstensaft in der Schenke kurz ins Kreuzverhör nehmen, ob er die Figuren nicht etwa mit schwarzer Magie zum Leben erweckt haben sollte. Zuletzt möchte ich noch eyn Lob an das mir neue Mokkazelt aussprechen – das

Schankpaar aus dem Tschechenland bietet wohl die zur Zeyt beste Kundenbehandlung und wartet mit einem auserlesenem Sortiment an Getränken für jeden Anlass auf, man konnte sogar eyne arabische Wasserpfeyfe probieren (natürlich ist mir ein solcher Genuss verwehrt, und man weiß um meine Standfestigkeyt in solchen Dingen, erwähnt haben wollte ich es trotzdem).

Bleibt nur noch eyns zu sagen – eyn wundervolles Erlebnis mit wundervollen Menschen und – Möge man die Hexen auch im nächsten Jahr fleyßig treyben!

In maiorem dei gloriam –gezeichnet Bruder Bombastus Barraculus.